

BRIEFE AUS BRENNDORF



Herausgegeben von der Dorfgemeinschaft der Brenndörfer



Nachbarschaftstag in Brackenheim: Verdiente Musikanten geehrt
Brenndorfer Friedhof ins Register der „Weltkriegsopfer“ aufgenommen
Mitteilung des Vorstandes: Kirchenrenovierung in Brenndorf beginnt 2013
Einladung zum Regionaltreffen 2013 in Vaterstetten

Dorfgemeinschaft der Brenndörfer

Briefe aus Brenndorf

37. Jahrgang – 74. Folge – Weihnachten 2012

Inhaltsverzeichnis: Seite

1. Begegnungen mit der Zeit

Hermann Schuller Gottes Verheißung hat sich für uns erfüllt 1

2. Brenndörfer und siebenbürgisches Zeitgeschehen

Siegbert Bruss Elfter Nachbarschaftstag der Brenndörfer 4

Plädoyer für eine lebendige Gemeinschaft 7

Otto Gliebe Unser Friedhof im „Weltkriegsopfer“-Register 9

Anca Thiess Brenndörfer beim Heimattag in Dinkelsbühl 11

Christa Mechel Ein Wochenende im Altmühltal 12

Der Vorstand Einladung zum Brenndörfer Treffen 2013 13

N. Thiess / G. Mechel Einladung zur Brenndörfer Skisause 13

H. Seimen-Sperlich Bettina eröffnet Restaurant bei München 14

Erna Nussbächer Treffen der Familie Kloos in Geretsried 15

Lehrerwohnung in Brenndorf verkauft 16

Manfred Copony Fünfter Martinstag in Brenndorf 17

Siegbert Bruss Mitteilungen des Vorstandes 18

Bürgermeister Paul Cernat wiedergewählt 19

O. Gliebe / H. Thiess Aus dem Leben der Gemeinschaft 20

Wir gratulieren zum Geburtstag 26

3. Zum Lesen am Feierabend

Pfr. Klaus Nösner Deutscher Künstler auf dem Priesterberg 30

4. Beiträge und Spenden an die Dorfgemeinschaft

vom 11. April bis 15. November 2012 31

Neue Adressen der Brenndörfer 32

Titelbild:

Die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ würdigte zwölf Mitglieder der Blaskapelle Brenndorf zum Abschied mit „Ehrenurkunden“. Sechs davon nahmen die Auszeichnung am 22. September 2012 in Brackenheim persönlich entgegen, von links nach rechts: Reinhold Mechel, Martin Jekel, Horst Hergetz, Otto Gliebe, Georg That und Walter Dieners (Dirigent). Foto: Siegbert Bruss

Gottes Verheißung hat sich für uns erfüllt

Predigt von Dekan i. R. Hermann Schuller in Brackenheim

Den Gottesdienst beim elften Nachbarschaftstag der „Dorfgemeinschaft der Brenndorfer“ hielt Dekan i. R. Hermann Schuller, Vorsitzender der Gemeinschaft Evangelischer Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben im Diakonischen Werk der EKD, am 22. September 2012 im Bürgerzentrum in Brackenheim. Seine bewegende Predigt am 16. Sonntag nach Trinitatis enthielt viele Bezüge zu Brenndorf und zur Lage der ausgesiedelten Landsleute. Der Predigttext wird im Folgenden leicht gekürzt wiedergegeben.

Von dem jüdischen Philosophen und Theologen Martin Buber stammt das vielzitierte und sicher auch bekannte Wort: „**Alles wirkliche Leben ist Begegnung**“. Begegnungen sind von Erinnerungen geprägt, die ganz unterschiedlich sein können. Da findet Erfahrungsaustausch statt. Das haben Sie in den zurückliegenden Jahren sehr intensiv erfahren. Vor allem die Erlebnisgeneration der Auswanderung weiß um die ganze Breite tiefgehender Empfindungen über die Vergangenheit. Erinnerungen können von Freude und Dank getragen sein, waren aber nicht immer nur von Erfolgserlebnissen erfüllt. Es galt und gilt auch so manche Bitterkeit zu verkraften. Von dort gewinnen wir Standortbestimmung, woraus wir die Gegenwart besser deuten und verstehen und der Zukunft mit Zuversicht und Hoffnung entgegensehen können. Die freudigen Begrüßungen hier im Raum widerspiegeln Hoffnung und Zuversicht.

In der heutigen, schnelllebigen Zeit wird natürlich vieles zurückgelassen. Und auch in den großen, lebensgeschichtlichen Zusammenhängen, wie wir sie durch die Auswanderung erlebt haben, gilt es zurückzulassen, was einmal war,

sich den verändernden Kräften zu stellen und verändert neu zu beginnen. Mit Zurücklassen ist aber auch Verlust verbunden, sicher auch Werteverlust. Die Frage ist dann, was muss bewahrt werden? Was kann zurückgelassen sein.

Der bekannte Schriftsteller Berthold Brecht hat Geschichten von Herrn Keuner erzählt. Er nennt ihn Herr K.: „*Ein Mann der Herr K. lange nicht gesehen hatte, begrüßte ihn mit den Worten: „Sie haben sich gar nicht verändert. Oh, sagte Herr K. und erbleichte.“*

Muss man entsetzt sein, wenn einer sagt: „Du hast dich nicht verändert“? Es könnte ja auch ein Kompliment auf gutes Aussehen sein. Menschen altern ja auch unterschiedlich. Doch meint die Erzählung wohl nicht ausschließlich das Äußere. Sie meint den inneren Menschen, der an Weisheit zugenommen, dessen Horizont sich erweitert, der neue Einsichten gewonnen hat, der gütiger, versöhnlicher und verständnisvoller im Umgang mit den Menschen geworden ist.

Auf Ihrer Internetseite habe ich über Ihr vielfaches Engagement für Brenndorf gelesen, und das ist gut so.

Das zurückliegende zwanzigste Jahrhundert bleibt als ein Lehrstück dafür, dass unser Leben nur ganzheitlich verstanden und umgesetzt werden kann. Den vielfachen Erinnerungen kann sich kaum einer entziehen. Sie können aber auch zu einem Lehrstück für Zurücklassen und neuen Aufbrüchen werden. In diesem Spannungsbogen ist die Lebenswirklichkeit zu gestalten

Dabei stoßen wir immer neu auf die Frage nach einer **Orientierung, in der wir Halt gewinnen können**, wo Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander verbunden werden können und

zu einem gelingenden Leben führt. An einem solchen schönen Begegnungstag lade ich ein über ein Wort aus der Heiligen Schrift mit mir nachzudenken:

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen **neuen Bund schließen**, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, ein Bund, den sie nicht gehalten haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR; sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr **Herz** geben und in ihren **Sinn** schreiben, und sie sollen **mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein**. Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, klein und groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und **ihrer Sünde** nimmermehr gedenken.“ (Jeremia 31, 31-34)

Das ist ein etwa 2700 Jahren altes Prophetenwort. Es wurde in eine bestimmte Zeit, in eine bestimmte Situation und an ein bestimmtes Volk, das Volk Gottes, gesprochen. Es ist daher ein Wort, das nicht einfach übertragbar oder zu Vereinnahmungen ist, ohne gedeutet zu werden. Israel war in der Gefangenschaft, wurde befreit, erfährt Gottes Vergebung und wurde heimgeführt. Wir dürfen es erinnernd hören, als eine Botschaft von Gott, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus. Erinnernd, aber gleichzeitig in die Zukunft weisend.

Siehe, es kommt die Zeit, oder siehe, Tage sind im Kommen, ist die Ankündigung. Wir haben den Ausblick auf kommende Tage, jeder auf seine eigene Weise, biographisch erlebt. Unsere Auswanderung ist nicht mit den Befreiungsgeschichten des Alten Testaments und

auch nicht mit dem Auszug aus Ägypten gleichzustellen, dennoch gibt es irgendwo Ähnlichkeiten im Verständnis der Wegleitung Gottes.

Der Ausblick auf die kommenden Tage, die schier unüberwindbare Grenze zu überschreiten und in einem „verheißenen“ Land eine neue Existenz zu gründen gehört in den Erfahrungsbereich der meisten von uns. Darin besteht die Ähnlichkeit, aber auch darin, dass der Zweifel sich einstellte, ob Gott das alles gewollt hat.

Oder ob es eine kurzschlüssige Entscheidung im Sog unüberschaubarer politischer Ereignisse war? Es gibt schon Meinungsäußerungen, wir seien kopflos weggegangen und hätten uns wie kein anders Volk aus der Geschichte verabschiedet.

Israel war damals enttäuscht und schaute in der Wüste zurück nach den Fleischtöpfen Ägyptens und baute schließlich das goldene Kalb und tanzte um es und betete es an. Gott aber ließ sie nicht fallen, sondern gab ihnen das Nötige zum Leben, nämlich seine Gebote und schloss einen **Bund** der Verheißung, den sie nicht einhalten konnten.

Wir sind inzwischen längst angekommen und haben vielleicht festgestellt, dass es uns gut geht. Aber Milch und Honig fließen nicht, und das Reich Gottes ist auch noch nicht angebrochen. Und der Tanz um das goldene Kalb findet zuweilen eine Fortsetzung im Großen wie im Kleinen, dass man darüber erschrecken kann. Gibt es da nicht auch den einen oder anderen sehnsüchtigen Rückblick, als könnte der Verlauf der Geschichte etwas zurückgedreht werden?

Wie wird es aber sein mit den Tagen, die da kommen werden? Da gibt es ja viele so genannte Klugheiten und Zukunftsdeutungen für die globale Welt. Wir fragen vielleicht doch danach, was unser Glaube dazu vermittelt:

Zunächst einmal hörten wir aus diesem Abschnitt: Die Tage kommen nicht aus der Vergangenheit als deren Konsequenz oder Verlängerung. Mit den Tagen kommt unberechenbar und unerwartet Neues. Sie kommen auch nicht einfach aus der noch unbekanntem Zukunft, **sondern, sie kommen von Gott. Deshalb dürfen wir uns für jeden neuen Tag als ein Geschenk freuen.**

Gott will uns Christen-Menschen, auf jeden Fall dies sagen: Betrachte dein Leben als ein täglich und stündlich neues Geschenk. Denk' doch nicht, dass du aus dir selber lebst. Bilde dir doch nicht ein, du hättest selbst genügend Kraft zum Leben und brauchtest Gott nur für feierliche Momente zur religiösen Garnierung eines ansonsten ganz und gar ohne Gott geführten Lebens. Denn **jeder Augenblick ist ein Gottesgeschenk an dich.** Wir tragen mit uns das Bild unserer Heimatgemeinde, über der sich, von allen Seiten gut sichtbar, die Kirche mit ihrem Turm erhebt. Die Älteren unter uns sind dort getauft, konfirmiert, getraut und für die Heimgegangenen fand dort ihre letzte Gedächtnisfeier statt.

Und nun? Wie ist es in der Zerstreutheit? Kann das, was einmal heilig war ersetzt, fortgesetzt werden?

Auf der Titelseite der „Briefe aus Brenndorf“, Folge 67 von Pfingsten 2009, stand **das Altarbild der evangelischen Kirche in Brenndorf**, gemalt 1869 vom akademischen Maler und Zeichenlehrer Carl Dörschlag aus Hermannstadt. Ich habe es in diesem Zusammenhang betrachtet: Der Heiland kniet im Garten Gethsemane – über ihm der Engel mit hohergehobenem Kelch. „Mein Vater ist's möglich, so lass diesen bitteren Kelch an mir vorbeiziehen, aber nicht mein, sondern dein Wille geschehe.“ (Matthäus 26, 39)

Ein sehr ausdrucksstarkes Bild für die Gemeinde. Der Kelch in der Hand des Engels, der Kelch des Leides, gefüllt bis

oben an den höchsten Rand, wie der lutherische Theologe Dietrich Bonhoeffer schreibt, der Kelch des Heils, des ewigen Bundes, den Gott mit den Seinen schließt!

Wenn Martin Luther, unser Reformator, Stunden der Anfechtung und des Zweifels erlebte, schrieb er mit Kreide auf den Tisch und rief aus: „Ich bin getauft!“ Gott hat mit mir einen Bund geschlossen der gilt und der dann erneuert wird, wenn die Worte in der Feier des Heiligen Abendmahles uns erreichen: „Dieser Kelch ist das neue Testament, der neue Bund in meinem Blut, solches tut so oft ihr's trinkt zu meinem Gedächtnis.“

Da bekommt das Erinnern eine neue Dimension, liebe Gemeinde, sie überschreitet den Horizont eigener Erfahrung. Damit ist dann angesagt für unseren Glauben, dass die prophetische Verheißung sich erfüllt hat. Der Bund, den er mit uns in der Taufe geschlossen hat, gilt für alle Zeit und überall.

Aber er redet auch von dem neuen Geist und von dem neuen Herzen. So gehören Zuspruch und Erinnerung ja Ermahnung zusammen. Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Gott.

„Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und erhöere mich!“ (Psalm 27, 7)

Christen leben immer im Wartestand, aber zugleich in der Gewissheit der Erfüllung. Gott erfüllt nicht alle unsere Wünsche, aber er erfüllt seine Verheißungen.

Zum Eingang zitierte ich Berthold Brecht mit dem Zwiegespräch des Herrn K. Ich denke, dass uns am Ende nicht gesagt werden muss, du hast dich nicht verändert, damit wir erleichen, sondern, dass sich unser Leben aus dem verheißenen Geist der Wahrheit erneuert und vollendet.

Zum Schluss noch das Gedicht „Mondnacht“ von Joseph von Eichendorff, das in der Spätromantik um 1835 entstand:

*Es war, als hätt' der Himmel
Die Erde still geküsst,
Dass sie im Blüten-Schimmer
Von ihm nun träumen müsst'.*

*Die Luft ging durch die Felder,
Die Ähren wogten sacht,
Es rauschten leis die Wälder,
So sternklar war die Nacht.*

*Und meine Seele spannte
Weit ihre Flügel aus.
Flog durch die stillen Lande,
Als flöge sie nach Haus.*

Und der Friede Gottes, welcher höher
ist als alle Vernunft bewahre eure Herzen
und Sinne, in Christus Jesus, Amen.

Dekan i.R. Hermann Schuller

Verdiente Musikanten zum Abschied geehrt

Elfter Nachbarschaftstag der Brenndorfer in Brackenheim

Eine Epoche ist beim elften Nachbarschaftstag der „Dorfgemeinschaft der Brenndorfer“ (HOG Brenndorf) am 22. September 2012 in Brackenheim zu Ende gegangen: Die Blaskapelle Brenndorf spielte zum letzten Mal unter der Leitung von Walter Dieners. Mit dem langjährigen Dirigenten wurden elf weitere Musikanten und damit eine ganze Generation verabschiedet. Vier von ihnen waren Gründungsmitglieder der „Jungen Blaskapelle Brenndorf“ im Jahr 1955.

Die „Ehrenurkunde“ der Dorfgemeinschaft wurde folgenden Musikern verliehen: Walter Dieners (Gründungsmitglied, langjähriger Dirigent), Georg That (Gründungsmitglied, Vorstandsmitglied), Hans Otto Martini, Fritz Copony (Gründungsmitglied), Otto Gliebe (Dirigent, Chronist), Horst Hergetz (Vorstandsmitglied), Martin Jekel, Hans Schmidts, Reinhold Mechel, Gerold Jekel, Paul Klöss und Pfarrer i.R. Helmut v. Hochmeister, dem auch als außergewöhnlichem Förderer der Gemeinschaft gedankt wurde. Sechs der zwölf Musikanten nahmen die „Ehrenurkunde“ persönlich entgegen (siehe Titelbild dieses Heftes).

Die Blaskapelle Brenndorf habe maßgeblich zum Erhalt der siebenbürgisch-sächsischen Kultur und Tradition in Brenndorf beigetragen, sagte der Vorsitzende Siegbert Bruss. Sie habe unser

Leben musikalisch begleitet, sowohl bei Waldfesten, Hochzeiten, Beerdigungen und Kulturabenden in Brenndorf als auch bei großen oder regionalen Treffen oder beim Festumzug des Heimattages in Deutschland.

Am Nachmittag des 22. September begeisterte die Blaskapelle Brenndorf mit einem vierstündigen Konzert, wobei vier Musiker der Stadtkapelle Brackenheim spontan mitspielten. In der Blaskapelle rückt nun die mittlere Generation unter der Leitung von Holger Darabas, unterstützt von Berthold Kreisel und Hartmut Darabas, nach. Wir wünschen der Dreier-Führung, dass sie die Musiktradition erfolgreich in die Zukunft führen möge.

Eröffnet wurde der Nachbarschaftstag um 10.30 Uhr mit einem Gottesdienst, den Dekan i.R. Hermann Schuller, Vorsitzender der Gemeinschaft Evangelischer Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben im Diakonischen Werk der EKD, im festlichen, von Weinbergen umgebenen Theodor-Heuss-Saal des Bürgerzentrums in Brackenheim hielt. Ursprünglich sollte der Gottesdienst in der Stadtkirche stattfinden. Da uns das Dekanat Brackenheim kurz vor dem Treffen mitteilte, dass die Renovierungsarbeiten nicht termingerecht abgeschlossen wurden und die Kirche nicht genutzt werden kann, ent-

schieden wir uns, den Gottesdienst im Bürgerzentrum abzuhalten.

Dekan Schuller baute in seine Predigt viele Bezüge zu Brenndorf und zur Lage der ausgesiedelten Landsleute ein und bewegte die Herzen der Gottesdienstbesucher. Mit dem Zitat „Alles wirkliche Leben ist Bewegung“ (Martin Buber) wies er auf das herzliche Wiedersehen der Landsleute hin, die viele gemeinsame Erinnerungen verbinden. Vergangenheit und Gegenwart gehörten zusammen, sie gehörten zur Ganzheitlichkeit des Lebens. Schön seien die Erinnerungen an die Zeit des Aufbaus und der Jugend, aber es gäbe auch manche Bitterkeit zu verkraften. Mit den Jahren gewinne man neue Einsichten und werde reifer in Güte und Versöhnungsbereitschaft, in allem, was gemeinschaftliche Verantwortlichkeit ausmacht. Wir seien längst angekommen in der neuen Heimat und davon überzeugt, dass die gegangenen Wege gut seien. Ähnlichkeiten ergeben

sich zu Gottes Verheißung eines Bundes in einem vor 2 700 Jahren gesprochenen Prophetenwort: „Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein.“

Passend zum Predigttext sei auch das Altarbild „Der Heiland im Gebet vor Gott“, das der Maler und Kunsterzieher Carl Dörschlag aus Hermannstadt im Jahr 1869 in der Kirche in Brenndorf gemalt hatte: Es zeige den knieenden Heiland und einen Engel mit erhobenem Kelch, die im Garten Gethsemane zu Gott beteten. Auch durch die Taufe habe Gott einen Bund mit uns Christen geschlossen, betonte Pfarrer Hermann Schuller. Die Schriftlesung (Apostelgeschichte 12,1-11) nahm Bettina Zibracky vor. Der Kirchenchor Brenndorf unter der musikalischen Leitung der Organistin Melitta Wonne und der organisatorischen Leitung von Detlef Co pony gestaltete den Gottesdienst musikalisch mit.



Die Blaskapelle spielte zum letzten Mal unter der Leitung von Walter Dieners (l. v. rechts). Foto: Siegbert Bruss

Nach Sektempfang und Mittagessen begrüßte Brackenhems stellvertretender Bürgermeister Edgar Übelhör die Brenndörfer bei ihrem fünften Treffen in der größten Weingemeinde Württembergs und lud sie ein, die Spuren des ersten Bundespräsidenten Theodor Heuss (geb. 1884 in Brackenheim) im örtlichen Museum zu entdecken. Übelhör würdigte den Einsatz der Brenndörfer, die ihre Gemeinschaft und Kultur durch regelmäßige Treffen, das Heimatblatt „Briefe aus Brenndorf“ und unzählige Unterstützungsaktionen lebendig halten. „Gerade in der heutigen Zeit, in der Globalisierung unsere Gesellschaft prägt, ist es sehr wichtig, sich auf seine Wurzeln zu besinnen und Traditionen und Bräuche zu pflegen“, betonte der stellvertretende Bürgermeister. Trotz der Ferne von der einstigen Heimat würden sie Siebenbürgen wohl immer im Herzen tragen.

Kurator Manfred Copony berichtete

Erfreuliches aus der Kirchengemeinde Brenndorf: Die Renovierungsarbeiten an der von einem Erdbeben beschädigten Kirche werden schon in diesem Herbst beginnen. Die Lehrerwohnung in der Schulgasse werde in Kürze verkauft, um einen Teil der Arbeiten zu finanzieren.

Vorsitzender Siegbert Bruss dankte allen Verantwortlichen der Kirchengemeinde für ihren Einsatz für die dort lebenden Sachsen. Die Kirchenrenovierung sei das schwierigste Vorhaben, für das die HOG Brenndorf seit 2004 Spenden sammelt. Umso erfreulicher sei es, dass die Bauarbeiten bald beginnen werden. Aus Mitteln der HOG Brenndorf werden in einer ersten Etappe Absenkungsarbeiten rund um die Kirche durchgeführt, um die Feuchtigkeit aus den Wänden zu entfernen, und die Decke im Kircheninnern verputzt. Dank gilt allen Spendern der Dorfgemeinschaft und vor allem der Siebenbürgisch-Sächsischen Stiftung, die



Der wiedergewählte Vorstand mit Kurator Manfred Copony.

Foto: Horst Sperlich

Reparaturarbeiten in einer zweiten Bauphase finanzieren werde.

Der Vorstand legte zudem Rechenschaft ab über seine Tätigkeiten seit September 2009. Brenndorf verfügt über zwei geschichtliche Dokumentationen, die einmalig sind für ganz Siebenbürgen und die vor allem Otto Gliebe zu verdanken sind: die Consistorial- und Presbyterialprotokolle der evangelischen Kirchengemeinde Brenndorf (1807 bis 2006) und die DVD „Af der Häifzet brecht em vill – Hochzeitsbräuche aus Brenndorf“. Seit Pfingsten 2008 nimmt die HOG Brenndorf jedes Jahr mit einer Trachtengruppe am Festzug des Heimattages in Dinkelsbühl teil, für die Jugendlichen und Junggebliebenen werden jährlich Skitreffen in Tirol und Freizeitwochenenden im Altmühltal veranstaltet, die Homepage www.brenndorf.de wurde neu gestaltet.

Unter der Wahlleitung von Laura Darabas wurden folgende Vorstandsmitglieder wieder gewählt: Siegbert Bruss (Vor-

sitzender), Volker Kreisel (stellv. Vorsitzender), Edmund Seimen (Kassenwart), Bettina Zibracky (Schriftführerin), Hugo Thiess (Familienforschung), Norbert Thiess und Gert Mechel (Jugendreferenten). Otto Gliebe ist als Ehrenvorsitzender Mitglied des Vorstandes auf Lebzeit. Kassenprüferinnen sind Edda Rhein und Herta Seimen-Sperlich.

Die „Silver Stars“ unter Reinhard Nussbächer sorgten für beste Tanzstimmung bis in die Nacht hinein. An dem erfolgreichen Treffen nahmen rund 300 Landsleute teil. Für das Gelingen sei dem Organisator Volker Kreisel, Benno Wagner (Getränke), Sibille Dworschak (Kasse), Heidi Mechel und Renate Rothenbächer (Kinderbetreuung) sowie dem siebenbürgischen Partyservice von Hermann Wagner herzlich gedankt. Auf Wunsch zahlreicher Landsleute wird der zwölfte Nachbarschaftstag im September 2015 ebenfalls in Brackenheim stattfinden.

Siegbert Bruss

Plädoyer für eine lebendige Gemeinschaft

Der Vorsitzende Siegbert Bruss legte beim Nachbarschaftstag in Brackenheim Rechenschaft ab über die Tätigkeit des Vorstandes der „Dorfgemeinschaft der Brenndorfer“ seit September 2009. Ein ausführlicher Tätigkeitsbericht wurde im Pfingstheft 2012 der „Briefe aus Brenndorf“ veröffentlicht. Deshalb hob der Redner nur die wichtigsten Punkte hervor (geschichtliche Dokumentationen, Jubiläumsjahr 2011, Heimattag in Dinkelsbühl, Treffen, Heimatbrief und Homepage). Die Ansprache wird auszugsweise wiedergegeben.

Unser schwierigstes Vorhaben ist die Kirchenrenovierung in Brenndorf. Umso mehr freut es uns, dass die Bauarbeiten in Kürze beginnen werden. Die Bauplanung wurde abgeschlossen, das Projekt wurde von der Denkmalbehörde in Kron-

stadt genehmigt, die Baugenehmigung wurde vom Rathaus in Brenndorf erteilt und der Kirchengemeinde Brenndorf ist es gelungen, eine zuverlässige Baufirma zu finden. Aus Mitteln der HOG Brenndorf werden in einer ersten Etappe eine Reihe von dringenden Arbeiten durchgeführt: Entfernen der Sträucher und Absenkungsarbeiten rund um die Kirche, um die Feuchtigkeit aus den Wänden zu entfernen, und das Verputzen der Decke im Kircheninnern. Aus Mitteln der Siebenbürgisch-Sächsischen Stiftung werden dann in einer zweiten Bauphase Reparaturarbeiten an den Wänden durchgeführt.

Es freut uns, dass dieses schwierige Vorhaben in absehbarer Zeit zu Ende gebracht wird. Wir bitten alle Brenndorfer

weiterhin um Spenden, um den erfolgreichen Abschluss der Kirchenrenovierung zu sichern.

Dieser Einsatz zeigt, dass unsere Mitglieder, die heute in Deutschland, Österreich, USA und anderen Ländern leben, Brenndorf und unsere früheren Nachbarn nicht vergessen haben. Zu Weihnachten helfen wir mit Paketen, wir unterstützen die Friedhofspflege und helfen durch kleine Zuschüsse, dass Gemeinschaftsveranstaltungen wie das Gartenfest oder die Adventsfeier zustande kommen.

Der elfte Nachbarschaftstag ist für uns alle ein Anlass zur Freude. Wir freuen uns, so viele Freunde und Bekannte wiederzusehen und neue kennen zu lernen. Wir sind nach Brackenheim gekommen, um zu feiern, aber auch um uns auf unsere gemeinsamen Wurzeln zu besinnen und uns gegenseitig Mut zu machen.

Der heutige Tag stimmt uns gleichwohl traurig. Wenn wir in die Runde blicken, sehen wir, dass sich Lücken in unserer Mitte aufreißen. Im Gottesdienst hat Dekan Schuller eine Liste von 74 Brenndörfern vorgelesen, die in den letzten drei Jahren verstorben sind. Wir gedenken ihrer in Liebe und Dankbarkeit.

Wir werden immer weniger. Beim ersten Treffen hier in Brackenheim im Jahr 2000 zählten wir 500, heute sind ca. 300 Gäste dabei. Viele sind verstorben, andere können die Strapazen einer Fahrt nicht mehr auf sich nehmen. Die mittlere und jüngere Generation rückt nur zögerlich nach, ohne die Verluste zu kompensieren. Ich höre viele klagen: „Es hat keinen Sinn mehr, es geht dem Ende zu.“

Diesem Pessimismus möchte ich entschieden widersprechen. Wir sind noch viel zu lebendig und zu kräftig, um uns dem Untergang hinzugeben. Wir werden zwar älter und weniger, aber das ist kein Grund zur Verzweiflung und Resignation. Im Gegenteil sind wir aufgerufen, uns auf unsere Gaben und Kräfte, die uns in

die Wiege gelegt wurden, zu besinnen. Wie reichlich wurden wir von unseren Eltern, von den Nachbarn und Freunden in Brenndorf beschenkt! Erinnern wir uns an Brenndorf, an die Gemeinschaft. Brenndorf lebt in unseren Erinnerungen und unserem Wesen weiter. Werte wie Pflicht, Fleiß, Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe, christlicher Glaube haben wir dort erfahren. Wir haben gelernt, Kultur mitzugestalten und uns demokratisch ins Leben der Kirchengemeinde einzubringen. Diese Werte können wir auch heute in unsere neue Heimat einbringen.

Wir können Heimat nicht an den Vorstand delegieren. Heimat gehört zu jedem Einzelnen von uns, ist ein Teil unserer Identität. Wir sind Siebenbürger Sachsen, auch wenn wir heute unter Bayern, Franken, Hessen oder Schwaben leben.

Wie können wir unsere siebenbürgisch-sächsische Prägung leben? Durch Bücher, und Bildung, durch DVDs wie die Hochzeitsbräuche von Otto Gliebe, indem wir Traditionen, Erinnerungen und Mundart pflegen und in den Familien an die Kinder weitergeben, indem wir nach Siebenbürgen reisen, indem wir uns mit Landsleuten hier in Brackenheim, in Dinkelsbühl oder anderswo treffen und feiern. Unsere Gemeinschaft lebt nur dann weiter, wenn sich möglichst viele dafür interessieren, sie pflegen und sich für sie einsetzen. Auf eure Ideen und Anregungen ist der Vorstand angewiesen, um Wege und Mittel zu finden, damit unsere „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ möglichst lange fortbesteht.

Abschließend danke ich allen unseren Mitgliedern und Freunden, die durch Spenden, Anregungen und Zuspruch helfen, dass die „Dorfgemeinschaft“ ihren Aufgaben nachkommen kann. Ich danke euch allen für die Aufmerksamkeit und wünsche ein schönes Wiedersehen und gute Unterhaltung.

Siegbert Bruss

Brenndörper Friedhof ins Register der „Weltkriegsopfer“ aufgenommen

Das Interesse an den Opfern der beiden Weltkriege ist ungebrochen. Oft wollen Enkel wissen, wie ihr Opa ums Leben gekommen ist. Neben dem Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge werden sie im Internet unter www.weltkriegsopfer.de fündig. Diese Gedenkdatenbank mit über 800 000 Kriegstoten wurde in zehn Jahren von Ludger Bäumer (56) in der westfälischen Stadt Oer-Erkenschwick aufgebaut. Begonnen hatte er mit einer kleinen Familienchronik, inzwischen hat er mit vielen ehrenamtlichen Helfern Daten von 15.227 Friedhöfen und 3.236 Denkmälern oder Gedenkbüchern in 136 Ländern erfasst. Siebenbürgen ist mit Friedhöfen aus Kronstadt, Hermannstadt, Klausenburg, Heltau, Michelsberg und neuerdings Brenndorf vertreten. Otto Gliebe berichtet, wie es dazu kam.

Im Februar 2012 erhielten wir eine Anfrage des Arbeitskreises „Weltkriegsopfer“, ob auf dem Brenndörper Friedhof das Heldengrab der bei Kämpfen um Brenndorf gefallenen deutschen Soldaten noch existieren würde. Der Sachbearbeiter Uwe Kloth schrieb uns auch, dass ihm die Namen der dort Bestatteten bekannt seien und dass die Organisation „Weltkriegsopfer“ alle noch vorhandenen Grabstätten bzw. Heldengräber dokumentieren möchte.

Im Jahr 2000 hatte ich die Register-Broschüre „Letzte Ruhestätte unserer Toten“ bearbeitet und im Rahmen der „Dorfgemeinschaft der Brenndörper“ allen Landsleuten zugeschickt. Dies teilte ich Herrn Uwe Kloth mit und ebenso die



Das provisorischen Heldengrab von 1916, in welchem die 25 deutschen Soldaten auf dem Gelände des neuen Friedhofes in Brenndorf eingesetzt wurden.

Tatsache, dass die am 8. Oktober 1916 gefallenen deutschen Soldaten in ein provisorisches Heldengrab auf ein Gelände am Ende der Schulgasse begraben wurden. Als hier 1930 der neue Friedhof der evangelischen Kirchengemeinde Brenndorf errichtet wurde, wurde noch im selben Jahr der größte Teil der Soldaten in ein neues Heldengrab umgebettet. Einige von ihnen wurden von den bei der Umbettung anwesenden Angehörigen nach Deutschland überführt. Über diese geschichtlichen Hintergründe hat Anna Kaufmes geb. Lurtz ihrer Enkeltochter Uta Martini berichtet, die das Ganze in der Broschüre „Letzte Ruhestätte unserer Toten“ schriftlich wiedergegeben hat.

Nachdem ich Herrn Kloth mitgeteilt hatte, dass ich ihm dieses Material zur Verfügung stellen könnte, erklärte er sich bereit, mit den Angaben und einigen Fotos ein Gedenkbuch über den Friedhof in Brenndorf auf der Webseite der Organisation „Weltkriegsopfer“ anzulegen. Seit kurzem kann man das Gedenkbuch über Brenndorf unter der Internetadresse www.weltkriegsopfer.de aufrufen, auf der Webseite muss man Europa, Rumänien und Bod (Brenndorf) anklicken.

Im Bereich „Friedhof/Denkmal“ finden wir eine kurze Beschreibung des Heldengrabes an der Ostseite des Friedhofs, welches mit dem Bau des neuen Friedhofs 1930 angelegt wurde und in welches die 25 deutschen Soldaten des Infanterieregiments 333 aus dem provisorischen Heldengrab von 1916 (siehe Foto) umgebettet wurden. Ihre Namen wurden auf die seitlichen Gedenksteine eingemeißelt. Das Heldengrab wurde laut Presbyterialbeschluss 78/1927 der evangelischen Kirchengemeinde Brenndorf für alle Zeiten dem evangelischen Frauenbund Brenndorfs in Pflege gegeben.

Lesen können wir auch einen Bericht von Auguste Schnell, Leiterin der Sächsischen Kriegsgräberfürsorge in Sieben-

bürgen, über den evangelischen Friedhof in Brenndorf.

Es folgen Auszüge aus den Presbyterialprotokollen der ev. Kirchengemeinde Brenndorf und aus der spärlich vorhandenen Korrespondenz der siebenbürgisch-sächsischen Kriegsgräberfürsorge mit der Kirchengemeinde Brenndorf.

In einem zweiten Bereich, „Namensregister“, finden wir eine Liste von allen, dem Arbeitskreis bekannten Vermissten/Gefallenen der beiden Weltkriege sowie der Opfer der Verschleppung in die Sowjetunion (1945-1949), in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet.

In der „Bildergalerie“ sind zehn Aufnahmen des Brenndorfer Friedhofs zu sehen. Bild 1: Eingang zum Friedhof, mit dem Brunnen im Hintergrund; Bild 2: Heldengrab von 1930; Bild 3 und 8: Gedenkstätte der Vermissten und Gefallenen des 2. Weltkrieges sowie der Opfer der Deportation in die Sowjetunion (1945-1949); Bild 4: Provisorisches Heldengrab von 1916; Bild 5: Südwestecke des Friedhofs (Teilansicht); Bild 6 und 7: Heldengrab von 1930; Bild 9: Friedhofstor vom Brunnen aus gesehen, im Hintergrund der Kirchturm von Brenndorf; Bild 10: Friedhofsplan mit Namenslisten aller auf dem Friedhof beigesetzten Brenndorfer (1930/2000).

Unter „Historie“ können wir nochmals alle Berichte aus der Rubrik Friedhof/Denkmal lesen. Im Reiter „Stadtinfo“ sollen noch Links zu Brenndorf betreffenden Webseiten nachgetragen werden.

Die „Dorfgemeinschaft der Brenndorfer“ bedankt sich bei Uwe Kloth für seine wertvolle Arbeit zur Aufnahme des Brenndorfer Friedhofs ins Register der „Weltkriegsopfer“.

Darüber hinaus werden wir in Kürze auch eine Chronik des Brenndorfer Friedhofs auf unserer Homepage unter www.brenndorf.de veröffentlichen.

Otto F. Gliebe

Brenndörfer beim Heimattag in Dinkelsbühl

Die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ hat zum fünften Mal in Folge mit einer eigenen Trachtengruppe am Festumzug des Heimattages der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl teilgenommen. Die Brenndörfer waren am Pfingstsonntag, dem 27. Mai 2012, wie in den vergangenen Jahren gut vertreten. Bei schönem Wetter stellte die Dorfgemeinschaft 14 Frauen-, zehn Männer- und zwei Kindertrachten vor und erhielt sowohl von der Ehrentribüne als auch von den Zuschauern freundlichen Applaus.

Ein Höhepunkt war der Kinderwagen mit unserem jüngsten Trachtenträger, dem zweijährigen, süßen Jonas Schuster. Ganz im Sinne des Mottos des diesjährigen Heimattages „Erbe erhalten – Zukunft gestalten“ gehört er zu den möglichen Nachfolgern unseres wertvollen Kultur- und Traditionsguts. Vielen Dank an dieser Stelle an die engagierten Eltern,

Bettina und Mark, und nicht zuletzt an den jungen Landsmann selbst, der so geduldig und neugierig mitgemacht hat.

Nach dem Trachtenumzug trafen wir uns in unserem Stammlokal „Brauner Hirsch“ zur leiblichen und seelischen Stärkung. Danach gingen wir spazieren oder verfolgten die abwechslungsreichen Veranstaltungen des Programms.

Ein schöner Tag, werden viele von uns am Abend gedacht und auf eine Fortsetzung gehofft haben.

In diesem Sinne rufen wir herzlich alle Brenndörfer Landsleute auf, nächstes Jahr aktiv am Trachtenumzug teilzunehmen, um unserem Kulturerbe und unserer Tradition eine stabile Zukunft zu geben. Anmeldungen können jederzeit per E-Mail oder telefonisch bei Hugo Thies vorgenommen werden. Auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr!

Anca Thies



Brenndörfer Trachtengruppe am Pfingstsonntag 2012 beim Heimattag in Dinkelsbühl.

Ein Wochenende im Altmühltal

Wie 2011 wurde auch dieses Jahr ein Wochenende mit Zelten und Paddeln im Altmühltal geplant und durchgeführt. Leider sagten die Wetterfrösche für das Wochenende vom 24. bis 26. August 2012 kein gutes Wetter voraus. Nur wer sich davon nicht beirren ließ, folgte dem Aufruf zum Campen auf einem schönen Naturzeltplatz in Solnhofen. Einige von uns fuhren schon bei Regen von zu Hause weg. Wir schafften es jedoch, alle Zelte bei trockenem Wetter aufzubauen. Unter dem mitgebrachten Pavillon konnten wir trotz strömendem Regen am Abend gemütlich beisammen sitzen und den Abend genießen. Auch auf das traditionelle Mici-Grillen und Lagerfeuer musste nicht verzichtet werden. Immerhin wurden unsere Stoßgebete nach oben erhört und es gab eine Regenspause, die wir sofort dafür nutzten.

Wir trauten unseren Augen kaum, als

am nächsten Morgen der Himmel aufbrach und schönster Sonnenschein beste Aussichten auf unsere Paddeltour bot. Nach kurzer Einweisung und Anlegen der Schwimmwesten konnten die Boote zu Wasser gelassen werden. Bekanntschaft mit dem kühlen Nass machten wir an diesem Tag nur, weil wir unsere Kanus stellenweise aus seichem Wasser schieben mussten oder weil wir uns untereinander nass spritzten. Nach kurzer Zeit erreichten wir eine der beiden Wehre mit Bootsruische, wo wir Rast machten und uns mit einem Mittagessen stärkten. Nachher ging der zweite Teil der Fahrt weiter. Bei der zweiten Bootsruische kenterten diejenigen, die zu viel (Über)Mut bewiesen. Das Gelächter war groß und der Anreiz auch, jene Kanus zu jagen, die noch mit trockener Besatzung unterwegs waren. Geschont wurden nur jene, die kleine Kinder an Bord hatten. Der Spaß-



Bei Sonnenschein und bester Stimmung erkundeten die Brenndörfer das Altmühltal mit dem Kanu.

faktor war groß, und alle kamen erschöpft und pitschpatschnass am Ziel an. Nach der vierstündigen Paddelaktion fuhr wir mit der Regionalbahn von Dollnstein nach Solnhofen zurück. Diesen Abend ließen wir trotz strömendem Regen gemütlich ausklingen.

Sonntagmorgen frühstückten wir gemeinsam bei Sonnenschein, ließen un-

sere Zelte abtrocknen, und gegen Mittag machten wir uns schon alle wieder auf den Heimweg. Es war ein gelungenes Erlebniswochenende, das allen viel Spaß gemacht hat. Zu einem ähnlichen Wochenende im Sommer 2013 sind alle herzlich eingeladen. Die Details werden noch rechtzeitig bekannt gegeben.

Christa Mechel

Brenndorfer Treffen 2013 in Vaterstetten

Angesichts der geringen Beteiligung in den letzten Jahren organisieren Laura und Hans Darabas das Brenndorfer Regionaltreffen im Gasthaus „Neuwirt“ in Garching nur noch jedes dritte Jahr. Nächster Termin ist im Oktober 2014.

Um den Brenndorfern auch im Jahr zwischen den Treffen in Brackenheim und Garching die Möglichkeit zu geben, die Gemeinschaft zu pflegen, hat der Vorstand der „Dorfgemeinschaft der Brenndorfer“ Bettina Kloos gebeten, das Brenndorfer Treffen in ihrem neuen Restaurant in Vaterstetten auszurichten (siehe Artikel auf Seite 14-15). Dieser Bitte ist Bettina gerne nachgekommen.

Als Termin haben wir den **19. Oktober 2013** geplant. Veranstaltungsort ist

„Bettina's“ Restaurant, Baldhamer Straße 74, in 85591 Vaterstetten. Essen und Getränke, Kuchen und Kaffee können im Lokal bestellt werden, das Platz für 100 Personen bietet.

Das Restaurant liegt etwa 900 Meter von der S-Bahn-Haltestelle „Baldham“ entfernt, zu erreichen mit der S4, Richtung „Ebersberg“. Bettina und Annerose Kloos sind gerne bereit, die Gäste mit dem Pkw von der S-Bahn abzuholen.

Übernachten kann man im Appartement-Hotel „Verona“, das sich im selben Haus, oberhalb des Restaurants befindet.

Näheres über die Anmeldungen und den Ablauf des Treffens werden wir im Pfingstheft 2013 bekannt geben.

Der Vorstand

Einladung zur Brenndorfer Skisause

Unser Skitreffen findet vom **22.-24. Februar 2013** zum fünften Mal in Folge in Tirol/Österreich statt. Wir laden alle wintersportbegeisterten Brenndorfer und deren Freunde, Jung und Alt, in das Ferienheim „Foischinghof“ in der Wildschönau in Tirol ein.

Bei Familie Klingler, die den idyllisch gelegenen Hof betreibt, fühlen wir Brenndorfer uns hervorragend aufgehoben. Zusatzleistungen wie Skifahren, Rodelgaudi, Nachtwanderungen, Pferdeschlittenfahrten oder Winterlagerfeuer mit Punschverkostung können gesondert

vor Ort bezahlt werden. Preis pro Tag mit Halbpension (Frühstücksbüfett und Abendessen) für Erwachsene 27,00 Euro und für Kinder bis 14 Jahre 21,00 Euro. Kinder bis drei Jahre sind von den Kosten befreit. Unterbringung in Vierbettzimmern. Etageduschen und WCs sind auf jedem Stockwerk vorhanden.

Wir hoffen auf viele Anmeldungen (Mindestteilnehmerzahl: 30 vollzahlende Personen). Bitte meldet euch bis **31. Januar** bei Norbert Thiess, Telefon: (01 71) 2 05 31 73, Gert Mechel, Telefon: (0 84 32) 26 36 66, E-Mail: jugend@brenndorf.de.

Bettina eröffnet Restaurant bei München

„Bettina’s“, bisher bekannt für Baumstriezel und andere siebenbürgische Spezialitäten, hat expandiert: Am 1. September 2012 wurde das Restaurant „Bettina’s“ mit siebenbürgischer und bayerischer Küche in Vaterstetten bei München eröffnet.

Bettina Kloos betreibt das Restaurant zusammen mit ihrem Team, das von ihrer Mutter Annerose Kloos (Brückengasse, Hausnummer 71, Brenndorf) tatkräftig unterstützt wird. Für Gäste, Freunde und Bekannte gab es vorab eine Eröffnungsfeier am Sonntag, dem 26. August 2012. Zu den besonderen Gästen zählten natürlich viele Brenndörfer. Sie wurden mit Spezialitäten wie Mici, Sauerkraut, verschiedenen Suppen (Ciorbă), geräucherter Bratwurst und vielem mehr verwöhnt.

Der Baumstriezel fehlte auch bei diesem Fest nicht, er war die Krönung aller Spezialitäten und wurde von Bettina zum Kaffee spendiert. Den ganzen Tag arbeitete Bettina selbst beim Backen mit, so dass alles immer frisch auf den Tisch kam. Es war ein gelungenes Fest, ein gelungener Start mit Freunden und Bekannten bei vertrauten Speisen und süßen Düften. Mehr als 300 Gäste besuchten an diesem Tag das neue Restaurant.

Bettina erzählte uns, dass sie von der Gemeinde die Genehmigung erhalten hat, einmal in der Woche Baumstriezel zu backen und auf der Straße zu verkaufen.

Den Handel mit siebenbürgischen Produkten und Spezialitäten betreibt sie ebenfalls weiter. Schon manche Doboschorte und auch mancher Baumstriezel



Brenndörfer Gäste in „Bettina’s“ Restaurant in Vaterstetten, von links nach rechts: Horst Sperlich, Bettina Kloos, Herta Seimen-Sperlich und Bruni Girst.

wurde quer durch Deutschland zu Festen von Siebenbürgern verschickt. Auch die Einheimischen fanden bald Gefallen am siebenbürgischen Baumstriezel, so wurde Bettinas Backwagen schon auf einigen Märkten und Veranstaltungen gesichtet.

Wochen später, an einem Sonntag, fuhr wir nach dem Gottesdienst in unserer Kirche in München-Neuperlach zum Mittagessen in „Bettina’s“ Restaurant nach Vaterstetten. Es schmeckte auch diesmal sehr gut, als bayerisches Gericht gab es an diesem Tag Ente und als Gebäck des Tages Cremeschnitten – lecker!

Es gibt eine umfassende Mittagskarte und ein tolles Abendangebot mit traditioneller Küche. Bettina hat uns verraten,

dass es bereits 35 Anmeldungen für eine siebenbürgische Silvesterfeier gibt. Familienfeiern und Geburtstagsfeiern werden auch ausgerichtet.

Bettina freut sich auf Euer Kommen. Hier noch die Adresse, damit jeder leicht hin findet: „Bettina’s“, Baldhamer Straße 74, 85591 Vaterstetten, Telefon: (0 81 06) 2 13 03 10. Das Restaurant ist Montag bis Freitag von 11.30-14.30 und 17-23 Uhr geöffnet, dazwischen gibt es Kaffee und Kuchen. Am Wochenende ist die Küche von 11.30 bis 23.00 Uhr warm.

Alles Gute, viel Erfolg, gute Geschäfte und viele zufriedene Gäste wünschen wir Dir, liebe Bettina!

Herta Seimen-Sperlich

Treffen der Familie Kloos in Geretsried

Am Wochenende vom 7. bis 10. Juni 2012 war es endlich so weit. Von Hagen, Wiehl, Haiger, Augsburg, Pfarrkirchen und sogar aus Siebenbürgen reisten Cousins und Cousinen nach Geretsried zu unserem zweiten Familientreffen. Die Wiedersehensfreude war groß. Die Anreise war am Donnerstag. Freitag und Samstag wurde gefeiert und Sonntag war Abreisetag.

Einen Rückblick auf unsere Familie von unseren Großeltern, Katharina Kloos, geborene Zerbes, 1901) und Georg Kloos, geboren 1900 in Brenndorf, und ihren acht Kindern mit Familien bis heute – zeigte ich in einer Bilderpräsentation an einer Leinwand. Es waren viele alte Fotos von früher und heute, die ich im Laufe der Zeit gesammelt hatte, dabei. Alle waren sehr interessiert und aufmerksam. Es wurden Erinnerungen wach, an unsere Kindheit, Jugendzeit und die späteren Jahre, als wir schon unsere eigenen Familien hatten. Nachher wurde viel „von damals“ erzählt, wobei wir sehr viel Spaß hatten. Selbstverständlich wurden auch

viele neue Fotos gemacht, die wir dann beim nächsten Treffen zeigen werden.

Von den acht Kindern von Katharina und Georg Kloos aus dem „Winkel“ in der Brenndorfer Neugasse sind Gerhard, Erna, Hans, Fritz und Rosi verstorben – aber in den Herzen sind sie immer noch bei uns. Sie wären stolz auf uns gewesen.

Wir Älteren konnten natürlich mehr von Brenndorf erzählen. Vom „Draisch“, der Wiese, wo wir Kinder spielten und wo einmal im Jahr das Ringelspiel (Karussell) kam, wie wir durch die Gärten (zwei parallele Straßen mit aneinander grenzende Gärten) liefen oder wie wir mit dem Fahrrad aus den Nachbarorten zu Besuch kamen. Unsere „Groissi“ bzw. Kloosdidi freute sich natürlich und hatte immer etwas Leckeres für uns. Man konnte wann immer zu Besuch fahren und war immer willkommen.

Es war trotz der schweren, bescheidenen Zeit ein schöner Zusammenhalt. Jetzt wohnen wir noch weiter weg, telefonieren und freuen uns, wenn wir uns sehen können.



Cousins und Cousinen der Familie Kloos kamen zu einem Treffen in Geretsried zusammen.

Jeder Teilnehmer im Alter von zwei bis 75 Jahren trug in irgendeiner Weise dazu bei, dass unser Fest ein voller Erfolg wurde. Wir sind dankbar, dass Katharina (Trenny), Anni und Waltraud dabei sein konnten. Natürlich war für

Essen und Trinken bestens gesorgt. Wir haben getanzt, wie in jungen Jahren und die Stimmung war ganz toll. Das nächste Treffen steht schon fest. Danke an alle für die Begeisterung und Durchführung dieses Festes!
Erna Nussbächer

Lehrerwohnung verkauft

Das Landeskonsistorium der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien hat im September 2012 den Verkauf des rückerstatteten ehemaligen Lehrerhauses der Evangelischen Kirchengemeinde A.B. Brenndorf genehmigt. „Der Erlös aus dem Verkauf wird zu gleichen Teilen für die Abdeckung von Unvorhergesehenem bei der Renovierung der Kirche in Brenndorf und den Ankauf eines zusammenhängenden größeren Ackergrundes (Wiese) zwecks Verpachtung, zweckbestimmt“, berichten die *Landeskirchlichen Informationsblätter* in Hermannstadt.

Das im Jahr 2009 rückerstattete ehe-

malige Lehrerhaus, Schulgasse 143, Grundbuch 3254, Parzelle 552, mit einer Gesamtfläche von 623 qm, konnte weder renoviert noch vermietet oder anderweitig selbst genutzt werden. Deshalb hatte die Kirchengemeinde Brenndorf um die Erlaubnis gebeten, die Immobilie veräußern zu dürfen. Sowohl das Bezirkskonsistorium Kronstadt als auch das Landeskonsistorium in Hermannstadt haben dem Ansuchen zugestimmt.

Die Zahlung erfolgt in zwei Raten. Das Eigentumsrecht an den Verein „Asociația Dincolo de Nori“ wird erst nach Zahlung der zweiten Rate übertragen.

Fünfter Martinstag in Brenndorf

Der Martinstag in Brenndorf war wieder ein Erfolg. Über 80 Kinder, mehrere Lehrkräfte, Eltern und Großeltern waren bei der nun im fünften Jahr veranstalteten Feier dabei. In diesem Jahr wurde einen Tag später, am Montag, dem 12. November, gefeiert, da manche nicht auf den freien Sonntag verzichten wollten. Unserer Einladung war auch Bürgermeister Paul Cernat gefolgt und war kurz dabei.

Begonnen wurde wieder mit den Wettbewerben: Sackhüpfen, Stelzenlauf und Eierlauf. Schon in der Schule hatte ein Malwettbewerb für die Klassen 1–4 stattgefunden.

Die gelungensten Kürbisse wurden prämiert, wobei die Schokolade für die Preise wie in den letzten beiden Jahren

von der Saxonia-Stiftung aus Rosenau gestiftet wurde.

Für das leibliche Wohl gab es wieder Kürbiskuchen, Kürbisküchle, Apfelmuchen, Zwiebelkuchen, Striezel und Schmalzbrote. Trinken konnte man Säfte, Tee oder Mineralwasser.

Der Laternenumzug bis zum Denkmal wurde von der Polizei abgesichert. Für die Zuschauer ist der Laternenumzug eine bunte, aber auch laute Angelegenheit, da die Kinder ihre Stimmbänder dabei nicht schonen. Abgeschlossen wurde der Tag, wie immer, mit dem von den Kindern am meisten erwarteten Lagerfeuer. Sie machten auch diesmal mit großer Begeisterung mit.

Manfred Copony



Über 80 Kinder machten begeistert beim fünften Martinstag in Brenndorf mit.

Foto: Manfred Copony

Mitteilungen des Vorstandes

Kirchenrenovierung

Die Kirchenrenovierung in Brenndorf wird voraussichtlich im Frühjahr 2013 beginnen. Die Bauplanung wurde abgeschlossen, das Projekt wurde von der Denkmalbehörde in Kronstadt genehmigt, die Baugenehmigung wurde vom Rathaus in Brenndorf erteilt und der Kirchengemeinde Brenndorf ist es unter der Federführung von Pfarrer Dr. Peter Klein und Kurator Manfred Copony gelungen, eine zuverlässige Baufirma zu finden.

Aus Mitteln der HOG Brenndorf werden in einer ersten Etappe eine Reihe von dringenden Arbeiten durchgeführt: 1. Absenkung des Kirchhofs, Pflasterungen, Abflussrinne; 2. Reparaturen am Fundament der Kirche; 3. Reparaturen an der Saaldecke; 4. Reparaturen am Gebälk der Saaldecke und des Dachstuhls. Diese Bauarbeiten werden von der Kirchengemeinde Brenndorf mitfinanziert, die die Lehrerwohnung in der Schulgasse verkauft hat (siehe Artikel auf Seite 16).

Aus Mitteln der Siebenbürgisch-Sächsischen Stiftung werden in einer zweiten Bauetappe Reparaturarbeiten an den Wänden (Ausfüllen der Risse, Tünchen u. a.) durchgeführt, die feuchten Bretter im Chorraum ausgetauscht und die Ursachen der Feuchtigkeit entfernt.

Es freut uns, dass dieses schwierige Vorhaben in absehbarer Zeit zu Ende gebracht wird. Wir bitten alle Brenndorfer weiterhin um Spenden, um den erfolgreichen Abschluss der Kirchenrenovierung zu sichern.

Gedenken an unsere Toten

Nachdem die Mauer des ev. Friedhofs in Brenndorf in diesem Herbst repariert wurde, wurden die Gräber und Stege gesäubert, vor der Außenmauer wurde Müll eingesammelt und die Kränze wurden

an den Heldengräbern angebracht, berichtet Kurator Manfred Copony. So war der Friedhof schön hergerichtet, als der Totensonntag am 25. November in der ev. Kirche in Petersberg begangen wurde. Im Gottesdienst, den Blasmusik und Chor mitgestalteten, wurde auch aller seit dem Totensinntag 2011 verstorbenen Brenndorfer gedacht.

Adventsfeier in Brenndorf

Die Sachsen in Brenndorf feierten Advent am 11. Dezember im Pfarrhaus in Brenndorf. Pfarrer Dr. Peter Klein begleitete an der Gitarre das gemeinsame Singen der Weihnachtslieder. Über einen Beamer wurde die DVD „Af der Häifzet brecht em vill. Hochzeitsbräuche aus Brenndorf“ vorgeführt. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die Päckchen verteilt, die die „Dorfgemeinschaft der Brenndorfer“ den Mitgliedern der Kirchengemeinde Brenndorf traditionell schenkt.

Der Priesterberg im Burzenländer Kalender 2013

Der Burzenländer Kalender 2013 wurde unter dem Titel „UNIKA – Ortstypisches und Besonderes in den Burzenländer Gemeinden“ mit Aquarellen der Nürnberger Künstlerin Eva Maria Kupfer gestaltet. Für das Layout zeichnet zum zehnten Mal in Folge Sylvia Buhn verantwortlich. Den Kalender erhalten mit diesem Heft alle Brenndorfer, die unsere Arbeit moralisch und finanziell unterstützen. Brenndorf ist im Kalender 2013 mit dem Priesterberg vertreten. Dazu bieten wir folgende geschichtliche Informationen: Auf der ebenen Fläche der Brenndorfer Hutweide dicht am Alt ragt der kleine Priesterberg (sächsisch „Prais-terbarch“) auf. Eine erste Aussage über das Vorhandensein des Brigittenhügels

bzw. Priesterbergs oder Predigerhügels am Alt finden wir in der „Geographie des Großfürstenthums Siebenbürgen“ von Lucas Joseph Marienburg. Hier heißt es 1813: „in einiger Entfernung vom Dorfe stand auf einem Hügel die ‚Magdalenen-Kapelle‘, die wir wohl als erste Dorfkirche bezeichnen können“.

Der Archäologe Julius Teutsch machte um 1904 hier Funde aus der thrakischen und keltischen Epoche, die nachher dem Burzenländer sächsischen Museum übergeben wurden. Auf dem „Predigerhügel“ befand sich „eine Siedlung aus der jüngeren Steinzeit, wie uns die seitens des Burzenländer sächsischen Museums

freigelegten Wohngruben der Steinzeitmenschen beweisen“, schreibt Heinrich Wachner im „Kronstädter Heimat- und Wanderbuch“.

Dem geheimnisvollen Hügel am Alt widmet der in Brenndorf geborene Pfarrer Friedrich Rheindt Ende des 19. Jahrhunderts das Gedicht „Der Brigittenhügel am Alt“. Hier heißt es in der achten Strophe: „Es zogen die Helden zu frühe/ ins Reich der Seligen ein, / und ob furchtlos gestritten,/ das weiß nur Gott allein./ Es sank die Kapelle in Trümmer,/ nichts meldet der Ruine Verbleib,/ nur Füchse wühlen und Marder/ in einem durchlöcherten Leib.“

Bürgermeister Paul Cernat wiedergewählt

Deutsches Forum stärkt seine Position im Kreis Kronstadt

Paul Cernat von der Nationalliberalen Partei (PNL) wurde bei den Kommunalwahlen am 10. Juni 2012 als Bürgermeister von Brenndorf wiedergewählt. Dieses Amt bekleidete er schon von 1996 bis 2008 und setzte sich u. a. dafür ein, dass das Rathaus, das Vereinshaus und andere öffentliche Gebäude in Brenndorf renoviert werden. Er folgt damit Claudiu Liliac (Sozialdemokratische Partei – PSD), der von 2008 bis 2012 Bürgermeister war. Dessen Amtszeit war geprägt von vielen Streitigkeiten mit dem Gemeinderat. Dennoch gelang es Claudiu Liliac schon kurz nach Amtsantritt das zu tun, was sein Vorgänger mehrfach versprochen hatte: den Kiosk vor dem Eingang in die evangelische Kirche zu entfernen.

Im neuen Gemeinderat von Brenndorf hat die PNL vier Plätze, die UNPR und PDL sind mit je drei Plätzen vertreten, die PSD hat zwei Gemeinderäte und die PC einen. Die Sozialliberale Union (USL), bestehend aus PNL, PSD und PC, hat zwar die Mehrheit im Brenndorfer Gemeinderat, aber die Vertreter der drei

Parteien sprechen nicht immer mit einer Stimme. Dennoch bleibt zu hoffen, dass in Brenndorf künftig mehr Positives passieren wird wie in den letzten vier Jahren.

Manfred Copony kandidierte in Brenndorf seitens des Forums. Er erhielt zwar nicht die nötigen Stimmen, um in den Gemeinderat einzuziehen, trug aber – zusammen mit 129 anderen Kandidaten des Demokratischen Forums der Deutschen im Kreis Kronstadt (DFDKK) dazu bei, dass die deutsche Minderheit im Kreis Kronstadt zulegen konnte. Vertreter des Forums im Kreisrat sind Wolfgang Wittstock, Vorsitzender des DFDKK, und Dieter Drotleff, Journalist der *Allgemeinen Deutschen Zeitung für Rumänien/Karpatenrundschau*. Im Kronstädter Stadtrat wird das Forum von dem Unternehmer Christian Macedonschi und dem Vorsitzenden des Deutschen Wirtschaftsklubs Kronstadt, Werner Braun, vertreten. Karl Hellwig ist Stadtrat in Reps und Caroline Fernolend (Deutsch-Weißkirch) vertritt die Deutschen im Gemeinderat in Bodendorf.

S. B.

Deutscher Künstler auf dem Priesterberg

Erinnerungen von Pfarrer i. R. Klaus Nösner an den Künstler Robert von der Heide, der 1944 im Brenndorfer Pfarrhaus als deutscher Soldat einquartiert war.

Mein Bericht über ein überaus freudiges Ereignis beginnt im Jahr 1944, als das deutsche Militär auf dem Rückzug aus der Sowjetunion war. Seit meiner Kindheit hat mich ein Name begleitet, der für mich einen besonderen Klang hatte. Es ist der Name eines jungen deutschen Soldaten. Er hieß Robert von der Heide und war 1944 bei uns im Brenndorfer Pfarrhaus einquartiert.

Im Frühling dieses Jahres fand ich über das Internet heraus, dass Robert von der Heide den Krieg überlebt und in der Nähe von Göppingen gelebt und als Künstler gewirkt hat. Ich schrieb seiner ältesten Tochter, Rotraud von der Heide, die als freischaffende Künstlerin in Berlin lebt, folgende Mail: „Ich war etwa zehn Jahre alt, als Ihr Vater als Soldat auf dem Rückmarsch aus Russland in unserem Pfarrhaus in Brenndorf (...) einquartiert war. Er bat mich damals, ihm die Umgebung von Brenndorf zu zeigen. Ich ging mit ihm an einen 1 km weit entfernten Fluss, den Alt. Hier erstiegen wir den sogenannten Priesterhügel (hier wurden Gegenstände aus der Bronzezeit gefunden) und ich entsinne mich sehr genau, wie Ihr Vater einen Zeichenblock nahm und von dem Hügel aus die Flusslandschaft und das entfernte Brenndorf zeichnete. Ich habe mich zeitlebens an ihren Vater erinnert, konnte aber nie etwas über ihn erfahren,

da ich keinerlei Anhaltspunkte hatte. (...) Ich selber war 21 Jahre lang Pfarrer in Petersberg in Siebenbürgen, einer Nachbargemeinde von Brenndorf. Seit 1987 lebe ich mit meiner Familie in Deutschland und bin seit 1999 im Ruhestand. Besitzen Sie irgendwelche Skizzen, Aquarelle oder Zeichnungen aus der Zeit, als Ihr Vater in Siebenbürgen/Rumänien war?“

Auf diese Mail hin lud mich Frau Rotraud von der Heide zu einer Ausstellung nach Adelberg in der Nähe von Göppingen ein. Zu Pfingsten erlebten meine Frau und ich eine Führung in der Klostervilla Adelberg mit Werken von Robert von der Heide (1910-1975). Im Nachbarort von Adelberg, in Börtlingen, lebte der Künstler mit seiner großen Familie (fünf Kinder) im eigenen Haus. Wir hatten die Möglichkeit, eine der vielen Mappen mit Zeichnungen und Malereien aus der Kriegszeit uns anzusehen. Dabei stießen wir auf ein Bild, darauf Kronstadt zu sehen ist. Auf dem Bild steht: „Kronstadt in Siebenbürgen“ und die Unterschrift: R. v. Heide. Auf der Rückseite des Bildes steht: „Kronstadt 1944“. Abschließend sei noch gesagt: Wir konnten diese Bild erwerben, ließen es rahmen und heute hat es einen Ehrenplatz in unserem Wohnzimmer. Mit der Tochter Rotraud von der Heide haben wir vereinbart, im kommenden Jahr noch weitere Bildermappen zu durchforsten. Vielleicht findet sich dann auch ein Bild, gezeichnet auf dem Priesterhügel am Alt bei Brenndorf im Burzenland.

Pfarrer i. R. Klaus Nösner

Heimatglocken erklingen für unsere Toten

Für alle Brenndörfer und deren Familien können während des Begräbnisses oder Trauergottesdienstes, egal in welchem Land der Erde es stattfindet, die Kirchenglocken in Brenndorf geläutet werden. Dieser letzte Dienst für unsere Toten ist kostenlos. Bitte rechtzeitig bei Kurator Manfred Copony, Tel. (00 40) 268-283282, Mobiltelefon (0040) 721-982431, oder Familie Ernst und Emilia Schuster, Mobiltelefon (0040) 745-92 69 40, anrufen oder eine E-Mail an copony.manfred@yahoo.com schreiben. Bitte benachrichtigt in Trauerfällen auch unsere „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“, namentlich Hugo Thiess oder Otto Gliebe, siehe E-Mail-Adressen und Rufnummern auf der vorletzten Seite dieses Heftes.

Nützliche Daten und Adressen

Unsere **Bankverbindung** lautet:
Dorfgemeinschaft der Brenndörfer
Kontonummer **6979852**
Postbank Nürnberg
Bankleitzahl **760 100 85**

Auskünfte dazu beim Kassenwart **Edmund Seimen**, Höchstädter Weg 10, 80997 München, Tel. (0 89) 1 68 97 37, E-Mail: kassenwart@brenndorf.de. Bitte bei Überweisungen den Namen des Spenders und den Verwendungszweck angeben, z. B. „Spende“ (das heißt für die Dorfgemeinschaft), „Friedhofspflege“ oder „Kirchenreparatur“.

Adressenänderungen bitten wir, immer rechtzeitig **Edmund Seimen** mitzuteilen.

Erinnerungen auf Video aufzeichnen

Die Dorfgemeinschaft will Brenndörfer befragen und ihre Erinnerungen auf Videofilm aufzeichnen. Wer sich als Zeitzeuge oder Videofilmer zur Verfügung stellen will, melde sich bei **Volker Kreisel**, Landhausstraße 36/1, 73773 Aichwald, Tel. (07 11) 3 10 84 10, E-Mail: kv044869@gmx.de.

www.brenndorf.de

Unter dieser Adresse ist Brenndorf seit 2001 im Internet erreichbar. Aktuelle Infos über unseren Heimatort auch unter **www.siebenbuerger.de/ortschaften/brenndorf**

Familiennachrichten

Eheschließungen, Geburten, Konfirmationen, Goldene Hochzeiten, Todesfälle usw. bitte rechtzeitig an Hugo Thiess, Tannenstraße 1, 86567 Tandern, Tel. (0 82 50) 14 15, E-Mail: Hugo.Thiess@web.de, mitteilen.

Anschrift des Ehrenvorsitzenden

Unser Ehrenvorsitzender Otto Gliebe ist nach wie vor ein kompetenter Ansprechpartner für Familiennachrichten und viele andere Fragen. Anschrift: Ringstraße 49, 91522 Ansbach, Tel. (09 81) 33 94, E-Mail: otto@gliebe.de

Überweisungen in der EU

Wir empfehlen unseren Mitgliedern in Österreich, Frankreich usw. von der eigenen Bank einen Zahlschein für Auslandsüberweisung anzufordern sowie mit der IBAN und BIC-Nummer unseres Kontos auszufüllen. Hier die nötigen Daten:

Dorfgemeinschaft der Brenndörfer
IBAN DE29 7601 0085 0006 9798 52
BIC PBNKDEFF

Wenn diese Daten eingetragen werden, sind Überweisungen innerhalb der Europäischen Union gebührenfrei oder werden höchstens wie eine Überweisung auf eine Bank im Inland bewertet. Dieser Standard des Bankverkehrs wird auch in Rumänien eingeführt.

Impressum

Die *Briefe aus Brenndorf*, ISSN 1864-7111, werden im Auftrag der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ (Heimatortsgemeinschaft Brenndorf) herausgegeben und erscheinen zweimal im Jahr. Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Beiträge stellen Meinungen des Verfassers und nicht des Herausgebers dar. Erscheinungsort: Markt Schwaben.

Verantwortlich für den Inhalt:

Siegbert Bruss (Herausgeber und verantwortlicher Redakteur)
Von-Kobell-Straße 4, 85570 Markt Schwaben, Tel. (0 81 21) 22 77 33
Fax (0 32 12) 1 32 28 97, E-Mail: redaktion@brenndorf.de

Herstellung: Druckerei Josef Jägerhuber GmbH, Wittelsbacherstraße 3, 82319 Starnberg am See, Fax (0 81 51) 23 61.



Brenndörfer Trachtengruppe beim Heimattag 2011 in Dinkelsbühl.

Foto: Lukas Geddert



Der Kirchenchor Brenndorf unter der Leitung von Melitta Wonner gestaltete den Gottesdienst am 22. September 2012 im Bürgerzentrum in Brackenheim mit.

Foto: Siegbert Bruss